

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelshöf'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Steuer, Zustagungsblatt und
landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in ihrer Ausgabe Donnerstags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Mittags 6 Uhr.

Inserionsgebühren
für die fünfgehaltene Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Freirentensbeils
pro Zeile 40 Pf.

N 77.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonntag, 30. März.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhards.

1884.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel bitten wir um baldige Verwirklichung resp. Erneuerung des Abonnements. Alle Postanstalten, für Halle und Giebigenkeim auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen zum Preise von 3 Mark entgegen. Neu hinzutretenden Abonnenten wird vom Tage der Bestellung ab bis ult. März cr. die Zeitung gratis und franco geliefert. Die Expedition der Hallischen Zeitung (Hallischer Courier).

Die confessionale Volksschule in Frankreich.

Ueber das französische Volksschulwesen hatten wir im Abendblatt unserer Dienstag-Nummer aus einem amtlichen Bericht einige Notizen mitgetheilt, welche auf den tendenziösen, auf eine der Schwäche nationaler Einheit entsprechende Auffassung der Zeitfragen ausgeprägten Charakter des Lehrplans und der Unterrichtsmethode einige helle Streifenlichter fallen ließen und die letztere als ein taurisches Wüchlingsystem darstellten, welches der Tod jeder unbefangenen Jugenderziehung und sittlichen Vermögensbildung ist.

Noch viel beauerlicher sind die Mittheilungen, welche die Schl. 3. kürzlich dem orientirlichen Figaro entlehnte, in welchen die trübseligen Consequenzen der Confessionslosigkeit der Volksschule, die ja auch bei uns von gewisser Seite als das Ideal derselben angestrebt wird, in ihrer ganzen Schreckhaftigkeit und in ihrer geistig und sittlich verwerthenden Wirkung zu Tage treten und die sonst vielfach mit Anerkennung hervorgehobenen Bemühungen zur Hebung der Volksbildung, welche in dem von der französischen Deputirtenkammer in voriger Session genehmigten, von Paul Bert, dem bekannten auch in unserem vorgelegten Zeitartikel erwähnten atheïstischen Unterrichtsminister im Cabinet Gambetta ausgearbeiteten Entwurf eines Gesetzes über die Organisation des Volksschulwesens zu Tage treten, in einem sehr trüben Lichte erscheinen lassen. Denn das Prinzip der Confessionslosigkeit, welches schon in dem von Ferry ausgearbeiteten Gesetz ausgesprochen war, ist in diesem Entwurf zu der denkbar schroffsten Durchführung gelangt. Der Religionsunterricht ist völlig aus dem Lehrplan entfernt. An seine Stelle tritt die Unterweisung in der „allgemeinen Moral und den Bürgerpflichten“. Die Mittheilungen des Figaro aus den von den Unterrichtsbehörden genehmigten Schulbüchern gewähren einen erschreckenden Einblick, in welchem Geist dieser Unterricht gelehrt und thätlich schon seit zwei Jahren ertheilt wird. Zur Charakteristik dieses vollständig irreligiösen Geistes giebt das genannte orientirliche Blatt eine von Wassermann's größter Art strotzende Analyse. Die fanatische Feindseligkeit gegen die Kirche spricht sich darin aus, daß man die auflösende und verderbliche Einwirkung der Priester auf die Gemüther nicht anders verhindern, d. h. sie wahrhaft vernichten könne, als indem man sie in ihrem Priester-

thum selbst, in der Religion überhaupt treffe; dem, so sagt er: „Die Religion ist schädlich und unheilvoll, sie gestattet die schamlose Ausbeutung der Menschheit. Man muß das Uebel an der Wurzel fassen und die Wurzel abhauen. Der Klerus stellt die Zweige und Blätter dar, welche bestimmt sind, das im Stamm enthaltene Gift zu verbreiten. Man schlage den Stamm nieder, und Zweige und Blätter werden verdorren... Es muß also definitiv mit dem christlichen Glauben gebrochen werden. Das ist eine ausgemachte Sache, sie muß aber auch zur Durchführung gebracht werden.“

In ähnlichem Geiste wird die Geschichte der christlichen Kirche behandelt. Die ersten Christen werden als verabschuldigenswürdig Heuchler und als Empörer dargestellt, welche mit Recht auf Grund des Gesetzes bestraft wurden, und deren Liebesmahle bald in schamhäßliche Orgien ansarteten. Von der Moral des Klerus wird das schwarze Bild entworfen.

Was die in dem Buche vorgetragene positive Lehre der „bürgerlichen Sittenlehre“ betrifft, so wird die Liebe der Ehegatten aus ihrer gegenseitigen Neigung hergeleitet, weitere Bande zwischen denselben aber durch die „Gewohnheit des Zusammenlebens“ und die Gemeinlichkeit der materiellen Interessen“ begründet. Zwar wird die Vielweiberei als geistlich unzulässig bezeichnet, dagegen zugegeben, daß Personen, welche durch den Versuch sich als ungeeignet zum Zusammenleben erkannt haben, sich scheiden lassen dürfen.

Wie es mit dem religiösen Gehalt dieser Schulbücher steht, zeigt eine Reihe von Citaten, welche der „Figaro“ einem derselben, dem Manuel d'Instruction laïque von Edgar Montell entlehnt, das einem Beischlusse des Pariser Gemeinderaths zufolge für alle Schulbibliotheken der Hauptstadt angeschafft und an sämtliche Lehrer und Lehrereinen unentgeltlich vertheilt werden soll. Wie in diesem Buche mit dem Heilsausdrücke des Christenthums aufgeräumt wird, möge man aus folgendem Frage- und Antwortpaar schließen, das wir in wortgetreuer Uebersetzung folgen lassen:

Lehrer: Was ist Gott? Schüler: Darüber wissen wir nichts. Lehrer: Du leugnest also das Dasein Gottes? Schüler: Wir leugnen es nicht, behaupten es aber auch nicht. Wir wissen nicht, was das Wort

„Gott“ bedeutet. Lehrer: Gott ist der, der Alles erschaffen hat und Alles regiert. Was weißt Du darüber? Schüler: Man sagt das. Lehrer: Haben diejenigen, die das sagen, Gott gesehen oder gehört? Schüler: Nein, sie haben ihn weder gesehen noch gehört. Lehrer: Man braucht also nicht an Gott zu glauben? Schüler: Es ist nicht nötig, sich weiter darum zu kümmern. Lehrer: Wer ist Jesus Christus? Schüler: Ein Mensch. Lehrer: Wo ist er geboren? Schüler: Man glaubt, daß er zu Bethlehem geboren wurde.

Was dann auf die Frage: „Wer waren seine Eltern?“ geantwortet wird, artet in derartige Blasphemie aus, daß wir es lieber nicht mittheilen wollen.

So ist die religiöse Nahrung beschaffen, welche mehr als 100,000 Kindern der Hauptstadt in diesen confessionlosen Pariser Gemeinderathen täglich dazugereicht wird. Wer möchte dem „Figaro“ Unrecht geben, wenn er solchen Unterricht mit dem „Kindermorde in Bethlehem“ vergleicht?

Zu fast noch schlimmeren Consequenzen ist die confessionlose Schule in den protestantischen Niederlanden gelangt. Dort darf der Lehrer vor den Nachkommen der Blutzugewandten für den lebendigen evangelischen Glauben in dem glorreichen Kampfe gegen spanische Tyrannen den Namen Christi kaum nennen, wenn er nicht wegen „Verleumdung Andersgläubiger“ sich der gerichtlichen Bestrafung aussetzen will.

Was lag unsere Freunde des confessionlosen Volksschulunterrichts zu solchen Früchten des von ihnen erstrebten „Fortsehritts“?

Politischer Tagesbericht.

In der unter dem Vorhänge des Staatsministers von Voetberg am 27. März abgehaltenen Plenar Sitzung des Bundesraths wurde die Mittheilung des Präsidenten des Reichstages über den Beschluß des Reichstages zu der Denkschrift betreffend die Ausübung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Auleihegesetze dem zuständigen Ausschusse zur Vorberatung überwiehen. Die nach einer Mittheilung des Präsidenten des Reichstages nunmehr auch von dem Reichstag genehmigte Uebereinkunft mit der Schweiz wegen gegenseitiger Zulassung der in der Nähe der Grenze wohnhaften Medizinalpersonen zur Aus-

(Unbefugter Nachdruck verboten.)

14) Die Schüllinge des Großen Kurfürsten.

Historische Erzählung von Max Ring.

(Fortsetzung.)

Von den widersprechendsten Gefühlen bestritten, folgte er dem Diener, nachdem der Kerkermeister ihm die schweren Eisenketten abgenommen hatte. Einen Augenblick schaute Raoul, ob er nicht die gebotene Gelegenheit benutzen und in der allgemeinen Verwirrung entfliehen sollte, was er leicht thun konnte, da der alte Diener nicht auf ihn achtete und auch zu schwach war, ihn zu hindern. Aber der Gedanke an seine Eltern und an seine Schwester, das Vertrauen, das ihm der Intendant geschenkt, sein menschliches Mitgefühl und seine ärztliche Ehre hielten ihn zurück, stärker als alle Bande und Fesseln. Noch in seiner Gefangenschaft trat er mit bescheidenem Gruße in das Krankenzimmer, in dem ihn der Intendant mit seiner Frau schuldlos erwartete. „Rettet meinen Sohn!“ rief ihm der Intendant zu. „Ich will Euch glücklich beholden.“

„Ich werde Alles thun“, versetzte Raoul bewegt, „was meine Kunst vermag. Der Erfolg steht allein in Gottes Hand.“

Nachdem der junge Arzt so schonen als möglich mit den vorhandenen Instrumenten die Brust des Verwundeten untersucht und sich von der Lage der im Rücken seit eingekleiteten Kugel überzeugt hatte, erklärte er, daß nur durch eine schwierige Operation, einen tiefen Einschnitt dieselbe entfernt und die Blutung gestillt werden könnte, wogegen die noch anwesenden Ärzte, von der Unzulässigkeit und Gefahr eines solchen Eingriffs überzeugt und von Haß und Reid gegen ihren jugendlichen Kollegen erfüllt, entschieden protestirten und feierlich warnten.

Von furchtbaren Zweifeln gequält und voll Mißtrauen gegen den Gefangenen, warf der Intendant Raoul einen

schrecklichen Blick zu, den dieser ruhig aushielt, ohne die geringste Furcht in seinem offenen Gesicht zu verrathen.

„Euer Kopf“, murmelte der Intendant finster, „bürgt mir für das Leben meines Sohnes.“ Wenn er unter Euren Händen stirbt, seid Ihr verdammt.“

„Ich biete meinen Kopf zum Pfande“, erwiderte Raoul mit fester Stimme, „wenn ich den Kranken nicht rette.“

Unerwartet von dem Drohungen des Intendanten und dem Widerspruch seiner Kollegen, ergriff er mit fester Hand das bereit liegende Messer und führte einen tiefen Schnitt durch die Brust des Kindes bis zu der Stelle, wo die Kugel lag. Die eiferne Kugel erlitt leicht und geräuschlos die Wundöffnung. Die blutenden Adern unterband, so daß bald kein Tropfen mehr floß und der lebensgefährliche Blutverlust aufhörte.

Während der ganzen Zeit herrschte eine tiefe, ängstliche Stille, die nur durch das leise Stöhnen des Opirierten und durch das Schluchzen der armen besorgten Mutter unterbrochen wurde. Als aber der Verwundete die Augen aufschlug und durch einen Schluß edlen Weins gestärkt, mit schwachem Lächeln seine glücklichen Eltern begrüßte und ihnen die noch zitternden Hände reichte, da kamte ihre Freude ihre Grenzen.

Der noch vor wenigen Augenblicken verachtete und gemiedene Raoul wurde wie ein Gott von Allen geehrt und gepriesen, und selbst seine neidischen Kollegen sahen sich gezwungen, mit süßeren Worten seine Geschicklichkeit und sein überlegen Wissen anzuerkennen. Die erkrankte Mutter dankte ihm mit Thränen in den Augen; der strenge Intendant versprach ihm die höchsten Belohnungen und forderte ihn auf, die fernere Behandlung des Kranken allein zu übernehmen und diesen bis zur gänzlichen Genesung nicht mehr zu verlassen, indem er ihm zugleich in seinem Palaste eine eigene Wohnung anwies und ihn wie

einen hohen Arzt behandelte. Auch ließ er den Angehörigen des jungen Arztes jede mögliche Erleichterung zukommen, sie in ein besseres Gefängnis bringen und ihnen von Seiten ihrer Wärter die höchste Milde und Nachsicht angedeihen, so daß sie von den übrigen Gefangenen bedrückt wurden und kaum noch ihre frühere Freiheit vermissen.

Unter der sorgfältigen Pflege Raouls erholte sich der Kranke, der eine große Liebe zu seinem Arzt fakte, so schnell, daß er schon nach einigen Tagen außer aller Gefahr war und bald auch sein Bett verlassen konnte, worüber seine Eltern natürlich höchst erfreut und glücklich waren.

Unter diesen Umständen war selbstverständlich von der Vollstreckung des bereits gefällten Urtheils keine Rede mehr, wenn es auch nicht in der alleinigen Macht des Intendanten lag, die Familie Roussel zu begnadigen und frei zu lassen, wozu allein der Gouverneur der Provinz, der Herzog von Noailles und zwar auch nur in außerordentlichen Fällen berechtigt war.

Auch fürchtete der Intendant ungeachtet seiner hohen Stellung und seines bekannten Glaubensgesetzes die Beschwerden der allmächtigen fanatischen Geistlichkeit und die geheimen Anklagen der zahlreichen, von Raue und Raubgier erfüllten Angeber, zu denen vor Allen der Syndikus Lamont und sein eigener Sekretär gehörten. Vor Allem aber wünschte und hoffte er noch immer, den jungen Arzt und dessen Familie durch große Verprechungen und die Aussicht auf eine glänzende Zukunft zu einem Glaubenswechsel zu bewegen, so sehr sich auch Raoul dagegen sträubte.

„Ich meine es wirklich gut mit Euch“, sagte der Intendant mit einer ihm sonst fremden Herzlichkeit, „und darum rathe ich Euch, je eher je lieber Euch zu bekehren. Mit Eurem Willen, Eurer Geschicklichkeit und von mir empfohlen, könnt Ihr der erste Arzt in Nimes, selbst

übung der Praxis wird zur Allerhöchsten Ratifikation vorgelegt werden. Der Bericht der Jücker-Enquete-Kommission wurde dem Herrn Reichsanwalt vorgelegt. Den Beschlüssen des Landesauschusses von Elsaß-Lothringen zu dem Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen betreffend die Bereinigung des Katasters, die Ausdehnung der Grundsteuer und die Fortführung des Katasters, theilte die Versammlung die Zustimmung. Abtrotend beschließen wurden Eingaben betreffend die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn, sowie betreffend die ausnahmsweise Beschäftigung von Arbeitern in Glasfabriken. Die Versammlung beschloß, der Eingabe betreffend die Wiedereinführung der Meisterprüfung für das Baugewerbe, zur Zeit keine Folge zu geben. Die Vorschläge des Vorstandes des Vereins deutscher Fremdenzige betreffend Änderung der Formulare für die Erhebung der Statistik der Krankenbewegung in den Irrenanstalten, fanden die Zustimmung der Versammlung. Bezüglich der allgemeinen Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1879/80 wurde Entlastung erteilt. Die in der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1882/83 nachgewiesenen und begründeten Etatsüberschreitungen und außeretatmäßigen Ausgaben wurden, vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnungen durch den Rechnungshof sich noch etwa ergebenden Erinnerungen, genehmigt. Nachdem für die Beratungen im Reichstages-Kommissionen gemäß worden waren, sagte die Versammlung schließend Beschluß über die geschäftliche Behandlung zahlreicher Eingaben.

Der Reichstag genehmigte am Freitag in seiner 14. Plenarsitzung detalllos in dritter Lesung die in der Donnerstag-Sitzung in zweiter Berathung erlassenen Vorlagen. Ein vom Abg. Dr. Baumbach (d. fr.) gestellter Antrag, die nächste Sitzung erst nach Ostern abzuhalten, erhielt die Mehrheit des Hauses, worauf der Präsident die nächste Sitzung auf Dienstag, 22. April, nachmittags 1 Uhr, festsetzte; Tagesordnung: Zweite Berathung des Hilfskassengesetzes und des Gesetzentwurfs, betreffend die Anfertigung und Verzollung von Zinshörsern.

Das Abgeordnetenhaus, in der zweiten Berathung der Jagdordnungsvorlage in seiner 67. Plenarsitzung am Freitag fortährend, genehmigte mit geringen Änderungen die §§ 43-56. Die Jagdgebührgesetze sind demnach (vorläufig) auf 10 Mark festgesetzt, die Ausgabe von Jagd-Geßbüchsen besetztigt. Darauf vertagte das Haus die Weiterberathung der Vorlage auf morgen, Sonnabend.

Der gestern erwähnte Antrag der deutsch-konservativen Fraktion auf Erlaß eines Börsen- und Börsesteuer-Gesetzes ist von zahlreichen Mitgliedern des Centrums und der Deutschen Reichspartei mitunterzeichnet worden. Die Resolution lautet nach dem uns jetzt vorliegenden Wortlaute wie folgt:

„Der Reichstag wolle beschließen, in Erwägung 1) daß im öffentlichen Interesse der Wirksamkeit der reichsgerichtlichen Regelung bedarf 2) daß das Gesetz betreffend die Erhebung von Reichsteuern-Abgaben vom 1. Juli 1881 wieder in technischer und in finanzieller Beziehung sich als ausreichend erweisen, den Bundesrat zu erwidern, der Entwurf eines Börsen-Gesetzes, als auch eines wirksameren Börsensteuer-Gesetzes — etwa auf Grundlage eines Meißner- oder Schlusnotenwesens unter Steigerung nach Stufen oder Prozentsen — zu beschließen und die Vorlegung an den Reichstag herbeizuführen.“

Die Unfallversicherungs-Kommission des Reichstages hat am Donnerstag einstimmig beschloffen, ihre Arbeiten während der Dauer der Osterferien, d. h. bis zum 22. April d. J., fortzusetzen. Dagegen wird die Sozialisten-Kommission dem Vernehmen nach erst am 24. April d. J. wieder zusammenzutreten.

Den sog. Schwerinstag, d. h. den Tag, an welchem nach der Geschäftsordnung Anträge aus dem Hause oder Petitionen zu Verhandlungen kommen müssen, hat man liberaler als stets für eine Bürgerschaft für die Geltendmachung der Interessen des Volks und der Volksvertretung ausgegeben. Wie wenig dieses „Kallabium der Freiheit“ gilt, zeigt der Umstand, daß der Reichstag an dem letzten Schwerinstage, nämlich am Mittwoch, beschlußunfähig war. Die freisinnigen Trümmern Hänel, Richter und Richter wählten den Anderen mit gutem Bespield vorangegangen und hatten den Reichstag seinem Schicksal überlassen, um die „Volksrechte“ auf Weisen in Hamburg, Lübeck u. v. dergleichen zu können.

Professor in Montpellier werden, und reich an Ehren und Vermögen, Euer Glück machen. Hat doch ein so großer Held und König wie Heinrich der Vierte gesagt: Paris vaut une messe (Paris ist eine Messe wert), und die katholische Religion angenommen, in die wir Jesu Christen er auch früher war.“

„Mein Gewissen“, erwiderte Kaoul, „gestattet mir nicht, mich ohne innere Ueberszeugung zu bekennen; auch widerstrebt es meinem Gefühl, den Glauben meiner Väter zu verläugnen und irdischer Vortheile wegen ein Abtrünniger zu werden.“

„Das verlangt ja Niemand von Euch. Ihr könnt glauben, was Ihr wollt, wenn Ihr nur die äußeren Formen und Ceremonien beobachtet, wie es die Weisten von uns thun. Die Kirche ist eine nachsichtige Mutter, die ihren Kindern die schwersten Sünden vergiebt und sich nicht um ihre innere Beobachtung kümmert, so lange sie nur kein offenkundig Vergehen thun und in ihrem Schutze bleiben. Sie wird Euch mit offenen Armen aufnehmen und in keiner Weise Euch Freiheit beschränken, sondern Euch liebevoll schützen und Euch weiter helfen.“

So lodend auch diese Versicherungen klangen, so sehr auch die dankbare Mutter und der gerettete Sohn den jungen Arzt mit ihren Vorstellungen und Bitten bestärkten, so wies er doch ein jedes derartige Ansuchen ohne ihr eigenes religiöses Gefühl zu verlegen, mit solcher Entschiedenheit zurück, daß sie von der Auslosigkeit ihrer Bemühungen überzeugt, vorläufig ihre Betsuchensdienste aufgaben, was sie auch noch immer hoffen, daß er mit der Zeit zur besseren Einsicht und Erkenntnis seines Urtheils kommen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Bei der Wahl eines Landesdirektors der Provinz Dithmarschen ist am Freitag an Stelle des fortgeschrittenen von Souden-Lautpfitzen der konservativ Kandidat Landrat a. D. und Wirtschaftsbesitzer v. Graamack mit 1. Stimme Mehrheit gewählt worden. Damit hat die Fortschrittspartei in den Rest ihrer ehemals als beherrschenden Stellung in Dithmarschen verloren. Es wird nun Sache der Conservativen sein, den errungenen Vortheil festzuhalten.

Wir theilten gestern die Vorschläge mit, welche die Jücker-Enquete in Betreff der Neuordnung der Jücker-Besteuerung gemacht hat, und welche z. B. dem Bundesrathe vorgelegt sind. Es wird darauf aufmerksam zu machen sein, daß damit die Frage noch keineswegs entschieden ist, vielmehr die Reichsregierung zunächst in Erwägung zu ziehen haben wird, ob dem Reichstages noch in seiner gegenwärtigen Session eine Vorlage zu machen sei. Erst nach Entscheidung dieser Frage im bejahenden Sinne würde an die Ausarbeitung einer Vorlage herangetreten werden. Zweifelhaft ist es übrigens kein, ob die Reichsregierung allen Vorschlägen der Kommission sich zufügen können und selbst die Frage, ob die Wäbsteuer um 10 % pro Doppelzentner, wie die Majorität der Enquete vorschlägt, oder um 20 %, wie die Minorität befristet, zu erhöhen sei, soll noch als freitragend betrachtet werden.

Im höchsten Landtage brachte der Abg. Junghans (ultramontan) am Freitag die Interpellation ein, ob die Regierung die Errichtung einer öffentlichen Hagelversicherungsanstalt mit freiwilliger Beitritt, welche nach dem Vortrage der bayerischen Regierung auch für Baden als wünschenswert und durchführbar erweise, bereits in Erwägung gezogen habe.

In der zweiten Kammer gab der Präsident Lamey bekannt, daß eine Vertagung des Landtages nicht eintreten werde.

Das österreichische Herrenhaus hat am Freitag die Gesetzentwürfe betreffend die Verstaatlichung der Franz-Josef-Bahn, der Rudolf-Bahn und der Bozener-Bahn, die Erhöhung der Baukosten der Arlberg-Bahn und die Konjulgerechtsbarkeit in Tunis angenommen.

Bei der Berathung des Budgetausschusses ist über die Vorlage betreffend den Grundentlastungsfonds wurde der Antrag des Abg. Wienbacher auf Uebertragung zur Tagesordnung mit 20 gegen 12 Stimmen abgelehnt, sämtliche Mitglieder der Rechten mit Ausnahme Wienbachers stimmten für die Regierungsvorlage. Wienbacher meldete hierauf seinen Antrag auf Uebertragung zur Tagesordnung als Minoritätsvotum an und wurde letzteres von den Mitgliedern der Linken unterzogen.

Der Herzog von Albany, jüngerer Sohn der Königin Victoria von England ist am Freitag in Cannes plötzlich gestorben. Der Tod wurde durch einen Sturz herbeigeführt, den der Prinz am Donnerstag Abend im nautischen Klub erlitten hatte.

Im englischen Oberhause wurde von Lord Granville, im Unterhause von Lord Hartington der schmerzliche Verlust mitgeteilt, der die Königin durch den Tod des Herzogs von Albany betroffen habe. Lord Granville und Lord Hartington fügten ihrer Mitteilung hinzu, daß sie eine Vertagung nicht beantragen, weil dafür ein Präzedenzfall nicht vorliege, beide kündigten aber für nächsten Montag den Antrag auf Erlaß einer Beileidsadresse an die Königin und an die Herzogin von Albany an. Im Oberhause gab Lord Carnarvon, im Unterhause Northcote den Gefühlen der Trauer und der Theilnahme an dem tiefbetäubenden Todesfalle wärmenden Ausdruck.

Die telegraphische Verbindung zwischen Shenbu und Verber ist, wie aus Kairo berichtet wird, aufs Neue unterbrochen, die Verbindung zwischen Korosko und Aoufame ist von den Aufständigen bedroht.

Wie aus Suakin nach Kairo vom 28. d. gemeldet wird, trafen mehrere Scheichs, welche den bisher den Engländern feindlich gesinnten Stämmen der Samarar, Danileb und Hooraah angehören, gestern Abend dasselbst ein und gaben Versicherungen ihrer Freundschaft. Dieselben vertrugen zugleich, ihr Möglichstes zu thun, um mit Hilfe anderer Scheichs Osman Digma gefangen zu nehmen. Die durch diese Scheichs vertretenen Stämme zählen ungefähr 5000 Männer und haben ihre Wohnplätze auf dem Gebiet zwischen Suakin und Kassala. Andere Scheichs verbürgen sich für die Freilegung des Weges nach Verber.

Ein Regiment Kavallerie und zwei Regimenter Infanterie sollen sich morgen an Bord des Transportschiffes „Zinnia“ einschiffen.

Die englischen Truppen sollen am Freitag nach Suakin zurückkehren und werden voraussichtlich dann Vorbereitungen treffen, um sich unverzüglich einschiffen. Bei Osman Digma dürften sich wie aus Suakin gemeldet wird, nur noch wenige Mann befinden; wohin derselbe geflohen, ist nicht bekannt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 28. März.

— Se. Majestät der Kaiser hatte am Donnerstag Nachmittag noch eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär Grafen v. Papstsch. Am Freitag Vormittag ließ sich der Kaiser die gewöhnlichen Vorträge halten und empfing dann den Landgrafen Magnus von Hessen, welcher sich verabchiedete. Am Abend fand im kaiserlichen Palais eine musikalische Soirée statt, zu welcher ca. 160 Einladungen ergangen waren.

Der Kaiser hat dem Stadtrath von Kassel auf dessen Geburtsstagswünsche ein Danfschreiben zu gehen lassen, in welchem der Kaiser die Weidenschaft Kassel der ununterbrochen fortwährend seines landesväterlichen Wohlwollens verzieht.

Der Kaiser wird, wie wir erfahren, am heutigen Sonnabend mit seiner Tochter der Großherzogin von Baden der Benefiz-Vorstellung für Fräulein Weinhart in der Rolle der Mimor in der Operette „Ramon“ im Walhalla-Theater bewohnen. Für diesen ersten kaiserlichen Besuch hat der Besitzer des Theaters, Commissionsrath Großkopf, eine eigene königliche Loge

herichten lassen, welche mit solch luxuriöser Pracht ausgestattet ist, wie sie kein zweites Theater der Residenz aufzuweisen hat. Die Vorderfront des Theatergebäudes und der Platz vor demselben werden festlich bestrahlt und elektrisch erleuchtet sein.

Se. Kaiserin und Königin, begleitet der Kronprinzin begab sich heute Vormittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr mit dem Prinzen Heinrich von hier zur Kompagniebesichtigung nach Potsdam und kehrte Mittags von dort wieder nach Berlin zurück, während der Prinz Heinrich noch in Potsdam verblieb. — Gestern Abend verweilte die Kaiserin und die Großherzogin von Baden längere Zeit im kaiserlichen Palais. Aus Anlaß des Sterbetages weiland des Prinzen Waldemar war auch die musikalische Abendunterhaltung, welche Donnerstag bei den Majestäten stattgefunden pflegt, einen Tag verfallen worden.

* Der türkische Botschafter Said Pascha hat am Mittwoch seine bisherige Wohnung in dem Hause der Newporter Germania, Leipzigerstraße 137, geräumt und ist in den Monumentalbau, Leipzigerplatz 15, übergesiedelt. Die in der zweiten Etage gelegenen Repräsentationsräume sind auf Kosten des Sultans in wahrhaft prächtiger Pracht ausgestattet worden und sollen demnächst zu einer Reihe größerer Diners dienen. Die Bureaus sind in den Parterreräumen untergebracht.

Die neue Expedition des Viceamts Bismann befindet sich jetzt nach neuerdings eingegangenen Nachrichten in Malanbische, der östlichen portugiesischen Station Africas, wo Bismann ihre Ausrüstung vervollständigt und sich und seine Begleiter zu akklimatisiren gedankt. In etwa drei Wochen wird er dann den Vorkampf ins Innere antreten. — Demonteur Bismanns mit dem Wahlsiegern hat sich bereits auf seinen vorigen Reize abgetheilt. **Gründert** und dem gestern Vormittag die unverschämte Griffe in deren Bekleidung, Grenadierstr. 17, mit blutenden Wunden im Kopf und Nacken bedeckt, auf der Erde liegend vor. Der noch jugendliche Mörder, ein früherer Bäckergehilfe, heute Tuchmachergehilfe Otto Schreiber, lag, aufschreiend schlafend, auf dem Sopha; er schreie, mit der Griffe in Streit gerathen und von ihr berührt bedrängt worden zu sein, daß er, um sich selbst zu retten, sei mit Hilfe seines Kolbenmessers kampfunfähig gemacht. Er sei dann vor Erschöpfung so schwach geworden, daß er auf das Sopha gesunken und dort eingeschlafen sei. Schreiber ist verhaftet worden.

— Eine Kollision des nach London abgehenden, dem Norder-Kisten gehörigen Dampfers „Portia“ mit dem bei St. Pauli vor Anker liegenden Dampfer der Hanf-„Grasbrook“, welcher mit Kohlen nach Westindien bestimmt war, fand bei Hamburg in der Nacht von Donnerstag zu Freitag statt. Letzterer wurde berührt beschädigt, daß er voll Wasser lief und auf Grund steht. Die „Portia“ ist anscheinend nicht beschädigt, hat ihre Reise fortgesetzt und ist heute Vormittag in See gegangen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Redakteur übersetzt Original-Korrespondenzen ist nur mit Genehmigung gestattet.)

— Se. Majestät der Kaiser hat allen Allergnädigst geruldet, dem Major Mann in I. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31 den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe zu verleihen; dem General-Inspector des Thüringischen Zoll- und Handelsvereins, Geheimen Ober-Finanz-Rath Großig zu Erfurt ist die Auslegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes erster Klasse des Herzoglich sachsen-erzheimlichen Haus-Ordens gestattet worden.

Der bisher bei der königlichen Strombau-Verwaltung zu Magdeburg als technischer Hilfsarbeiter angestellte Wasserbau-Inspector Karl Krebs ist in die Wasserbau-Beamtenschaft zu Rauenburg a. d. Elbe versetzt worden.

Merseburg, 28. März. (Verhändliches.) Am 1. April wird in dem Hofe Ballenbörge bei Merseburg leitens der Kaiserlichen Ober-Bezirksverwaltung von Halle a. S. eine Vertheilung vorgenommen werden, welche die Verbindungen durch die zwischen Merseburg und Kösen verlaufenden Posten erhält. — Dem Geh. Regierungsrath Embell bei der kaiserlichen königlichen Regierung ist von Se. Majestät dem Kaiser ein Königl. Rechte-Bleiberecht in II. Klasse mit dem Orden Albrechts verliehen worden. — Dem ordentlichen Lehrer am hiesigen Dammgummiusum Dr. Scheibe ist das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden. — Der hiesige Polizeikommissar Schreyer ist bei der hiesigen königlichen Polizeibehörde als angeheilt ausgeschieden. — Gestern fand bei dem hiesigen Gymnasium Sö. in einer in der Unterabtheilung belegenen Wohnung Erhängung vor. Die Motive zum Selbstmorde sind bis jetzt noch unbekannt.

Wismar, 28. März. (Widderliches.) Als dieser Tage der fortwährende Zerschlagung aus D. verthau durch den herrschaftlichen Post aus, hörte er in seiner unmittelbaren Nähe einen Schuß fallen. Er ging dem Schalle des Schusses nach und sah bald den Landarbeits-Friedrich Klotz in Gemeinschaft mit dem Wäbner Friedrich aus W. verthau auf dem Landwege in vortheilhaftem Fort gehen. Als dieselben des Tempelbuchs ansichtig wurden, ergriffen sie zwar die Flucht, wurden jedoch von letzterem verfolgt; Friedrich wurde eingeholt und festgenommen. Sein Gewehr hatte derselbe auf der Flucht mit sich genommen, denselbe wurde jedoch in einem Wassergraben vorgefunden und es ergab sich, daß der linke Lauf bereits abgeschossen, der rechte dagegen noch geladen war. Anzeige ist der competenten Behörde erhaltet.

Wittenberg, 28. März. (Holzmesse.) Zu der am 5. April beginnenden Holzmesse in Kösen sind bereits gegen 800 Fische herangezogen worden, welche abwärts des Saales, bis Kösen an den Ufern der Saale anfernen. Die eingetretene Verkürzung des Wasserstandes ermöglicht es nun auch, als Saalefeld, Wichtig, Gleich, die dort lagernden größten Kisten Rindholz nach dem Magdeburger Hafen heranzuführen zu können, so daß diese Messe eine ziemlich reiche Auswahl von Hauptgütern darbieten wird. Uebrigens hat sich schon jetzt ein sehr großer Vorhandl. entwickelt, der zu einer Preissteigerung bis zu 10 Proz. gegen das Vorjahr führt. Wenigstens ist dies der Fall für die Rindholzgüter stärkerer Sorte, für welche eine überaus lebhaft Nachfrage besteht.

Wittenberg, 28. März. (Städtisches.) Wie aus den in der „Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten Bestimmungen des hiesigen Magistrats hervorgeht, sollen die Wäbner der hiesigen Armen- und Wäbner der Materialien im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im hiesigen Magistratsbureau täglich in den Geschäftsstunden aus. Die eingegangenen Offerten werden am 1. resp. 3. April in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden. Zwischen dem Magistrat und dem Königl. Hof-Bau-

Sinzelton
in der ge
reimigt
Wichtig
in allen
von Sch
Berwerb
97000
1. Sep
1. Wä
sammlun
tragen E
Für die
Mittags
123% d
Unter de
am 10
fabri
landw
thum e
niger
beacht
in rich
Stadt
Beschä
wid die
faulen
plante
ungen,
Ausstell
Bereic
Bereic
Neben
zwei an
v. 38.
wirths
schäftl
weldher
mit
Regier
auf der
Stämm
(Zreun
wohnhs
ist mit
jeht un
fehr ur
drosser
Adm
desbri
50 Jäh
aus
anläßl
Seit
e. m.
d. 2.
worden
Wah
eines
Komm
— 85
Pfeil
wähl
des G
heute
minde
werden

Berliner Börse v. 28. März.

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Table listing foreign bonds (Ausländische Fonds) with columns for name, value, and price.

Table listing railway bonds (Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien) with columns for name, value, and price.

Table listing railway bonds (Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen) with columns for name, value, and price.

Table listing bank and credit bonds (Bank- und Creditbank-Aktien) with columns for name, value, and price.

Table listing industrial companies (Industrielle Gesellschaften) with columns for name, value, and price.

Table listing mortgage bank bonds (Hypothekendarf-Aktien) with columns for name, value, and price.

Table listing exchange rates (Wechsel) for various locations like London, Hamburg, and others.

Table listing gold and silver prices (Gold, Silber u. Papiergold) with columns for metal type and price.

Table listing exchange rates (Leipziger Börse v. 28. März) for various commodities and currencies.

Table listing exchange rates (Wechsel) for various locations like London, Hamburg, and others.

Table listing gold and silver prices (Gold, Silber u. Papiergold) with columns for metal type and price.

Table listing exchange rates (Leipziger Börse v. 28. März) for various commodities and currencies.

Table listing various German bonds and funds (Deutsche Fonds).

Table listing foreign bonds (Ausländische Fonds).

Table listing bank and credit bonds (Bank- und Creditbank-Aktien).

Table listing industrial companies (Industrielle Gesellschaften).

Table listing exchange rates (Wechsel) for various locations.

Table listing railway bonds (Eisenbahn-Stamm-Aktien).

Table listing railway bonds (Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen).

Table listing mortgage bank bonds (Hypothekendarf-Aktien).

Table listing exchange rates (Leipziger Börse v. 28. März).

Table listing exchange rates (Wechsel) for various locations.

Advertisement for Ida Böttger, Leinen- und Aussteuer-Geschäft, featuring English garden designs and water heating systems.

Advertisement for F. A. Schütz - Halle a/S., featuring a new business house and a selection of carpets.

Advertisement for Schnabel & Grünberg, featuring technical services and machinery.